

Zeitschrift: Quaderni grigionitaliani
Herausgeber: Pro Grigioni Italiano
Band: 25 (1955-1956)
Heft: 2

Rubrik: Rassegne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rassegna retotedesca

Gion Plattner

Tagungen :

- 10./11. September. *Schweizerische Bankier-Tagung* in St. Moritz.
- 10./11. September. *Tagung der Schweizerischen Feuerwehr-Instruktoren* in Chur.
- 8. September. *Delegiertenversammlung des Bündnerischen Hoteliervereins* in Flims.
- 16./17. September. *Tagung der staatlichen Steuerbeamten* in Chur.
- 4./5. Oktober. *Bauernlandsgemeinde* in Chur anlässlich des 54. *Kantonalen Zuchtstiermarktes*.
- 8./9. Oktober. *Tagung der Bündnerischen Trachtenvereinigung* in Thusis.
- 11./12. November. *Kantonale Lehrerkonferenz* in Flims.

Vorträge :

- 28. Oktober. *Casi/PGI, Chur. Introduzione all' 800. Arnaldo Bascone.*
- 4. November. *Alessandro Manzoni. Riccardo Bachelli.*
- 23. November. *Luigi Pirandello. Remo Bornatico, Poschiavo.*
- Naturforschende Gesellschaft :*
- 9. November. *Mitteilungen aus dem Naturhistorischen Museum. Prof. Dr. Hügler und Dr. P. Müller.*
- Historisch—antiquarische Gesellschaft :*
- 22. November. *Über die Ausgrabungen zu St. Stephan (hinter dem Kantonsschulgebäude, Chur) 1955. Walter Sulser, Arch. Chur.*

Allgemeins :

Ausgrabungen hinter der Bündner Kantonsschule in Chur, haben Resten der alten *St. Stephanskirche* zum Vorschein kommen lassen. Da noch andere Grabungen vorgenommen werden sollen, muss mit weiteren interessanten Funden gerechnet werden.

Kunst :

September 1955. Ausstellung des Davoser Malers *Christian Anton Laely* im Anlikerkeller in Bern.

Am 19. September 1955 wurde in Zürich, in der Galerie Bleichenbacher eine Ausstellung der in Perugia lebenden Bündner Künstlerin *Carla Schucani* eröffnet. Vielen Lesern der « *Quaderni* » ist *Carla Schucani* keine Unbekannte, denn sie studierte vor nicht gar vielen Jahren an der Bündner Kantonsschule und hatte sich, vor allem unter den Mädchen der Valli, viele Freundinnen gewonnen. Als Autodidakt hat sich *Carla* in kürzester Zeit einen Namen gemacht. Wir freuen uns auf den Augenblick, wo sie im Churer Kunsthaus ausstellen wird.

Kunsthaus Chur : Vom 25. September—23. Oktober 1955 stellen *Heinrich Müller, Walter Sautter* und *H. A. Sigg* ihre Werke aus.

Im *Berner Kunstmuseum* haben die drei Bündner Malerinnen *Angiola Mengiardi-Klainguti, Samedan, Ursina Vinzens, St. Moritz* und *Anny Vonzun, Chur*, Werke ihrer Kunst ausgestellt.

Die Zeitschrift « *Sie und Er* » (November 1955) widmete eine farbig bebilderte Seite unserem Puschlaver Landsmann, *Fernando Lardelli*, der heute in Montagnola im Tessin lebt und sich einen Namen als Maler und Mosaikkünstler geschaffen hat. In Chur ist er bekannt von einer Ausstellung von Künstlern aus Italienisch Bünden im Jahre 1939.

Bünden in der Literatur :

Artemis-Verlag Zürich. J. B. Masüger, « Schweizerbuch der alten Bewegungsspiele », illustriert von Hans Bosshardt. Satz und Druck: Bischofberger und Co., Chur.

Der ehemalige Turnlehrer an der Kantonsschule Chur, Herr Professor Masüger hat ein Buch über die schweizerischen Bewegungsspiele herausgegeben, nachdem er vor einigen Jahren sein Buch « Leibesübungen in Graubünden » veröffentlichte. Es ist ein dickes, grossformatiges Buch in schönster Aufmachung, das sich mit den alten Bewegungsspielen der Schweiz beschäftigt. Mit Bieneneyer und nie erlahmender Energie hat Masüger jahrzehntelang gesammelt und einen beinahe unübersehbaren Stoff verarbeitet. Er hat sein Lebenswerk zu einem guten Ende gebracht und der Schweiz ein Quellenbuch zum Kapitel Spiele von geradezu unschätzbarem Wert geschenkt.

Touring-Club der Schweiz: André Beerli. Graubünden, Grischun, 42 Reisevorschläge. 260 Textseiten, 85 Photographien, 60 Strassenskizzen und Pläne.

Das Buch soll jedem Freund Graubündens und dem Ausländer dazu dienen, unseren Kanton mit Genuss und Gewinn zu bereisen.

Schweizer Spiegel Verlag, Zürich. Der grosse Schnee. Bilder von Alois Carigiet. Erzählung: Selina Chönz.

Nach den mit grossem Beifall aufgenommenen zwei Kinderbüchern: Schellenursli und Flurina und das Waldvögelein, die ins Englische, ins Französische und Japanische übersetzt wurden, legen uns die zwei Bündner Künstler ein neues Kinderbuch auf den Tisch: « Der grosse Winter ». Beim Betrachten dieser Kinderbücher hat man nur einen Wunsch: Man möchte wieder Kind werden, um sich an den Versen und bunten Bildern so richtig von Herzen freuen zu können.

Bischofberger u. Co., Chur. 50 Jahre Bündnerische Vereinigung für Heimatschutz. J. B. Jörger.

Was im Laufe eines halben Jahrhunderts in Graubünden von der Bündnerischen Sektion des Heimatschutzes geleistet wurde, hat Herr Dr. Jörger anhand der Protokolle mit grossem Fleiss und anschaulich dargestellt. Da der Heimatschutz mehr im Stillen gearbeitet hat, ist man sich in weiten Kreisen gar nicht bewusst, welche segensreiche Tätigkeit er zum Schutze der Heimat geleistet hat. In dieser geschmackvoll ausgestatteten Broschüre, kann ein jeder nachlesen, was im Laufe von 50 Jahren getan wurde.

Verlag Casanova's Erben, Sprecher Eggerling.

Bündner Kalender. Ein in jeder Bündner Familie gern gesehener Bekannter hat wieder seine Reise in die weiten Täler Bündens angetreten. Es ist der 115 Jahre alte Bündner Kalender. Gar mannigfaltig unterhaltend und belehrend sind die vielen Beiträge aus der Feder schreibkundiger Bündner. Zu diesem Jahrgang ist zu bemerken, dass der Bündner Kalender seit 20 Jahren von Prof. H. Plattner redigiert wird.

Kantonaler Lehrmittelverlag, Chur. Wir sprechen Deutsch. Lehrbuch der deutschen Sprache für die romanischen und italienischen Primarschulen. Gion Deplazes.

Dieses Büchlein wurde vom Kantonsschulprofessor Herr Dr. Gion Deplazes im Auftrag des Erziehungsdepartementes geschaffen. Wir sind überzeugt, dass die Schüler dieses Lehrbuch mit Freude und Gewinn brauchen werden. Es ist abwechslungsreich, anregend und belehrend. Es ist zum Glück keine trockene Grammatik der Schüler vom ersten Tag an mit der Unlust oder gar einem ausgesprochenen Widerwillen entgegentritt. Es sind nette kleine erzählende Texte eingeschoben. Gedichte und recht hübsche Illustrationen beleben das Buch. Man darf dem Verfasser zu diesem Wurf gratulieren.

Buchdruckerei Davos AG. Aus der Zeit der Grenzbesetzung 1914/1918. Zeitungsberichte vom Umbrail am Rande des Kriegsgeschehens im Sommer 1916.

Der ehemalige Kdt. Geb. Inf. Kp. 4/92 Erhard Branger hat in einer kleinen Publikation von 24 Seiten die Erinnerungen an die Monate Juli und August des Jahres 1916, als er den Kommandoposten auf Umbrail innehatte, niedergelegt. Alle diejenigen, die sich

an jene Zeit erinnern oder selbst dort Dienst getan haben, werden mit Freuden die Erinnerungen Brangers lesen.

« *Davoser Revue* ». Juli/August. Vom 21. Juli bis 9. August tagte in Davos der Zentralausschuss des Oekumenischen Rates der Kirchen. Von dieser Tagung und den Beratungen einzelner wichtiger Arbeitsausschüsse berichtet im einleitenden Aufsatz Dr. Ansgar *Oeg-Olosson* aus Schweden. Seminardirektor Dr. Martin *Schmid* führt sodann seine im Juniheft begonnene Arbeit zum Thema « Dichter erleben Graubünden » fort, wobei diesmal die Beziehungen und Aufenthalte des Philosophen Friedrich Nietzsche zu Chur und Graubünden des näheren untersucht werden. Im folgenden Aufsatz « Jungadler » erzählen Dr. med. *H. Iselin* und *F. Telli* von einem jungen König der Lüfte in seinem Horst im Dischmatal bei Davos. Im Anschluss daran fasst der Herausgeber, *J. Ferdmann*, in einem Nekrolog auf den Hotelier Andreas Gredig in Davos dessen Verdienste für seine engere Davoser Heimat zusammen.

Das neue Heft wird eingeleitet mit einem Bericht von Lehrer *M. Schmid*, Chur, über die Sechshundertjahrfeier der liechtensteinischen Walsergemeinde Triesenberg. Auch *J. Ferdmann*, der Herausgeber, begrüsst in einem Beitrag « Die alten kulturellen Beziehungen zwischen Davos und Vorarlberg » und berichtet von fruchtbarer heimatkundlicher Zusammenarbeit in früherer Zeit. Den grösseren Teil seiner Ausführungen widmet Ferdmann einzelnen interessanten etymologischen Erklärungen von Orts- und Flurnamen. In der dritten Fortsetzung von « Dichter erleben Graubünden » befasst sich Seminardirektor Dr. *M. Schmid*, Chur, eingehend mit den Beziehungen Rainer Maria Rilkes zu Graubünden. Mit dem Aufsatz « Auf dem Wege zu Ernst Ludwig Kirchner » folgt *E. Wintermann* den Spuren des in Davos begrabenen Malers, dessen Motiven Lise Gujer, eine Künstlerin am Handwebstuhl im Sertigtal, in ihren Bildteppichen Ausdruck gibt. Ueber das liebenswerte Kirchlein in Davos-Glaris und sein idyllisches Chörlein plaudert dann noch *Willy Zeller*.

Rassegna retosursilvana

Guglielm Gadola

Avon enzatgei temps ei compariu in cudischet (ediziun della Romania), che munta senza dubi ina raritad dellas pli raras. Igl ei quei in cudisch de quens pratics sut il tetel:

« *Tiu cumpogn* ». Quens per la veta pratica. Igl autur, ni forsa perpart translatur de quel, ei sgr. *Mattias Bundi*, Trun.

Il davos, ni meglier detg: *ils* dus davos cudischets de tala natira, ch' ein compari pil territori sursilvan, ein stai edi ualti exact avon 150 onns. Igl ei pia nuota memi baul ch' ina tiarza ovra de tala tempru pratica compari puspei per diever pratic de nosa giuventetgna ora ella veta.

Anno 1809 edescha numnadamein P. Beat *Ludescher* della claustra de Mustér, per diever de lezza scola, il bufatg cudischet: « *Arithmetica u cudisch de quin, nua ch' ei denter auters quins ed inschins curt e clar veng mussau principalmeing il interessant quin da proportiun....* » (S. *Pieder u Feldkirch*, Graff 1809; 80, 180 p.).

Mo con remarcabel denton: Quei medem onn — mo squitschau — zaconts meins avon e sut l'annada 1808, compara il cudisch de medem cuntegn e per part d' exact ils medems quens e problems ord la plema da *Steinhauser Christian Jodocus* da Sagogn la: « *Fundamentala instructiun en la arithmetica.... 2 parts (Cuera, Otto, 1808, 231 p., 80)*.

Bein il pli remarcabel arisguard quels dus cudischs de medema natira e cuntegn, ei il fatg ch' els ein buca copiai in da l' auter, mo ch' els han — sco ins sa constatar — stuiu haver giu la medema comunabla fontauna. Nus essan oz era perschuadi ch' ils dus auturs

romontschs savevan nuot in de l'auter; quella ca-nun, havessen els segiramein buc edius medems cudischs dil medem cuntegn e dils medems problems per la medema contrada romontscha! (?)

Oz, suenter 150 onns, el temps dell'aschinumada » renaschientscha romontscha », eis ei buca prighel che dus privats compileschien ed edeschien il medem cudisch sin atgna resca! Quella ca-schi, stuessen els senza fallir scriber, cumprar e leger elsez lur opus.....!

Igl ei senza dubi stau ina buna idea che la Romania ha ughiau la hodierna ediziun d'in tal manual practic per bien e prò dils giuvens ual ord scola rurala e per tuts quels che stattan cun omisdus peis el combat per l'existenza. Quels san esser leds d'in tal agid. Igl ei propi sco gl'editur di ella prefaziun: Schegie buca cumplets el senn scientific, siara il manual ina largia existenta e taluna forsa schizun in u l'auter de penetrar aunc pli lunsch. Il pur aschibein sco il mistergner e luvrer cattan lien fuormas ed exempels de quens che pon interessar els. Ei setracta cheu veramein d'in cudisch de diever ualti necessari, essend ch'ils biars emblidan suenter la scola rurala tut quei ch'els han empriu e ch'ei duessen mal saver pli tard sco recruts e sco emploiai de posta, via fier etc. etc.

Per mauns de sempels e clars exempels cuntegn quei cudischi de circa 80 paginas las fracziuns cuninas, la regla de tri, quens de tscheins, la geometria, la stereometria ed auter bia varia ch'ei ner basegns de saver per la gronda part de nosa giuventetgna. — Autur ed editur meretan respect ed engraziament per questa publicaziun de tempra pratica che vegn senza dubi a porscher bia buns survetschs.

Pér dacuort ei compariu ina publicaziun d'otra tempra e natira che la sura, numadamein la

T r i b u n a R o m o n t s c h a, nr. 18 cun « DON ROBUR » In Giob de nos dis, drama en tschun acts da dr. Men Gaudenz, miedi a Scuol; per romontsch sursilvan da Sur dr. Carli Fry.

Quei drama, secrets per nos dis, quei che pertucca siu cuntegn, mereta veramein la tezla d'in *Giob de nos dis*, regorda el gie nus a nies temps, penetraus entochen sil maguol dallas ideas dil communissem devastont cun ses terribels camps de concentraziun e de torturas, corporalas e spirtalas. Igl autur, sco era siu translatur congenial, han capiu oreifer bein de demonstrar il tarladiu spert destructiv de nies temps — e quei cun gronda forza drammatica. Igl ei in drama perschudent ed influenzont e diltuttatfatg actuals, daus gia en plirs loghens, en Giadina e Surselva, cun veseivel success en tuts graus. Giebein, Don Robur:

*« Arrivi tgei che mo arriva
Per nus ti' olma semper viva,
Sco tutta glisch della giusta
Sclarescha, è sch' ils temps van via ».*

Ogl ei mo de deplorar che la Tribuna Romontscha, che ha giu tonts merets per la cultivaziun dil bien teater en Surselva, ceda de comparer cun quest, siu 18avel faszichel; comparida ch'ella ei dapi 1930 e purtau ch'ella ha circa 25 dils megliers texts teatrals per la tribuna della tiara: tocs classics, religius ed el ver senn dil plaid populars, ed influenzau ch'ella ha el meglier senn dil plaid il teater romontsch dell'emprema mesadad de nies tschentaner!

E quei gest dal temps — sco ina beinfatga remarca, fatga el BT di — ch'era il « G L O G N », il pli prezieivel cudisch dil pievel sursilvan, ha stuiu ceder per munconza u snegaziun de sustegn finanziel..... oz, el temps ch'ins lauda giud mintga caglia il sustegn della « pli gronda renaschientscha romontscha » e nua ch'ils subsidis per de tuttas caussas, pusseivlas e nunpusseivlas, culan en dutgs e reins tgiembel pleins!

En vesta a tals fatgs smarvegliassen nus buca smiul, sche nossas vischnauncas snegassen in di lur modestas contribuziuns pecunarias alla ligia de tut ils romontschs.....

Novas publicaziuns annualas:

Exact sco quei ch'il Bambin compara onn per onn, aschia era nos calenders.... schizun enzacontas jamnas avon Lez. Aschia havein nus legiu ch'il Calender Romontsch,

Mustér seigi compariis, sco era il Per Mintga Gi, calender pils vitgs de priedi de Sur-e Sutselva, e quel aschizun en dus, treis lungatgs de scartira! Havend obteniu negin exemplar per la recensium, savein nus sulettamein (tenor dir dellas gasettas), ch'els hagien ils medem vestgiu e presapauc il medem cuntegn dils decennis vargai.

Poesia:

Pér dacuort dueigien era las «*Poesias da Lezza Urfer*» esser comparidas. Nus recumandain cauldamein a tut tgi che s'interesescha la lectura de questas publicaziuns annualas.

NB. Ina recensium davart las novas publicaziuns annualas, ch'il cronist ha otteniu memia tard, compara l'antraga.

IN TERRA LADINA

Jon Guidon

Las «cronicas» cun las qualas dr. Jon Pult ha orientà dal 1944-1954 il lingua tudais-cha al radio da Beromünster duos jadas l'an da tuot quai chi eira passà in terra rumantscha sun cumparüdas uossa in stampa (Ediziun Stamparia engiadinaisa, Samedan) in ün bel cudesch da bundant 160 paginas. Alois Cariget ha fat ün bel e significativ disegn per la cuverta e vegl cussglier naziunal dr. G. R. Mohr, Cuira, ha scrit ün pled d'accompagnamaint. Tuot ils blers audituors da quellas emischiuns avaran plaschair da posseder uossa in scrit quaistas cronicas, bunas da cuntgnü e fuorma, e da sföglar minchatant in quellas.

Als 9 october ha dr. Andri Peer, il successur da dr. Pult, sport sia seguonda cronica chi ha danöv dat perdütta cha quella mischiun ais darcheu in buns mans.

Pacs dis davo s'ha udi in l'emischiun per ils Rumantschs t.o. il gö auditiv «L'ura da Frederic il Grand» da Men Rauch e Men Gaudenz. Ils actuors da la «Culissa» suot la redschia da Jon Semadeni, han discurrü bain e fich bain. Il gö ais, cun excepziun dad alchünas passadas e cuortas partidas sten solitas, bun, allegra e diverta l'auditor, tant ariguard cuntgnü, vita ed umor sco eir in regard a la lingua. Bainschi ais l'istorgia da l'ura urtada massa lunga.

Quaist utuon ais cumparü il tschinchavel tom da «La scena», da la colleziun dad ouvras dramaticas cha Tista Murk publichescha tom per tom suot quel nom. La nouva ouvretta cuntegna üna cumedgia in ün act dad Alfons Tuor, transladata in ladin da T. Murk ed üna cuorta scena comica da Giovannes Mathis «L'arriv da Nuscha».

Da las duos otras publicaziuns cumparüdas i'l cuors da l'ultim tempo, da «Las Annalas» e dal «Chalender Ladin», po il cuntgnü be gnir menziunà. Las Annalas cuntengan: L'idill radiofonic «Masüras» dad Andri Peer, — il gö radiofonic «L'algrezscha» da Jon Semadeni, — il drama «Don Robur» chi ais la traducziun in rumantsch sursilvan da l'ouvra «Giob l'etern» da dr. med. Men Gaudenz, fatta da dr. C. Fry, — ün gö popular «Rosabella» da Hans Erni, — poesias dad Andri Peer ed Aita Stricker, — üna lavur da sur F. Maissen, Zignau, «Relaziuns confessiunalas a Samagnun el 17. tschentaner», — üna lavur litterara da Leonard Caduff «La persuna dil spiritual — en treis poems romantschs», — il referat da dr. Andrea Schorta, salvà als 19 november 1954 a Cuira, «Tschinquanta ans Dicziunari rumantsch grischun» — e divers rapports.

Il «Chalender Ladin» cuntegna: ün requint «Il comün ventüraivel» da Cla Biert, — la terza part dal referat da prof. dr. Tönjachen sur da «la fundaziun dal Chantun grischun e sias consequenzas per il rumantsch», — la «Cronica» da dr. Arthur Bauer, Berna — üna cuorta lavur da silv. N. Bischoff, Ramosch, «Alch our dal temp preistoric in Engiadina bassa», — ün register da las «Schlattas da Samedan dal 1400-1800» dad Adolf Kaiser, Samedan, — il referat da mag. M. Gross, Schlarigna/San Murezzan «Our da la folclora d'Engiadina», tgnü al cuors d'instrucziun rumantscha pels magisters a Scuol, avrigl 1955, — üna cuorta lavur da D. Feuerstein, Scuol †, chi quinta da l'antica üsanza da Scuol «L'hom d'strom», — üna lavur da mag. sec. Flurin Bischoff, Samedan, «Nossa bos-cha da fruonzla» cun üna tabla da dr. Brunies sur dal larsch, — üna

relaziun « 50 ans ouvra svizra per protecziun da la patria » da pres. Gian Coray, Samedan. Inspectur scolastic Töna Schmid, Sent, scriva sur da « Lavuors chasanas e roba cumprada ». Plünavant cuntogna il chalender poesias, dad Andri Peer, Oscar Peer, Birotus, Aita Stricker, M. Michel e Jon Guidon, — necrologs per Jon Clos Brunner, Rico Tung e Heinrich Pulfer, — il rapport presidial da l'Uniun dals Grischs, — il rapport da la « Fundaziun dr. Andri Augustin » — cuortas contribuziuns varias in prosa, — tabellas ed indicaziuns. Il chalender ais illustrà cun reproducziuns da duos quaders da Hans Ott e da diversas fotografias.

Als 27 november ha gnü l'Uniun dals Grischs sia radunanza generala e da delegats a l'Hotel da l'Uors a Zernez. La frequenza ais statta satisfacenta. A l'evasiun da las tractandas statuarias seguit ün referat dal parsura da la Lia Rumantscha sur dals « bsögns finansials dal muvimaint rumantsch ». Pac temp avant eira cumparü aint il Fögl ladin ün artichel cun l'intimaziun a la suprastanza centrala da l'Uniun dals Grischs dad inchaminar ella a la realisaziun da la « spüerta da sacrifici » proposta a seis temp dal dr. Caratsch. Il stadi da finanzas da l'Uniun dals Grischs avaiva a medem temp prochatschà a l'actuar da l'U.d.G. da far in la tschantada da la suprastanza la proposta da tour in vista üna spüerta da sacrifici. Uschè as svilupet in connex cun il referat menziunà üna lunga ed animada discussiun areguard la spüerta da sacrifici, sia realisaziun ed il möd da proceder. La radunanza ha deciss cha l'Uniun dals Grischs dess tour per mans la realisaziun da quai urgent ed important postulat simbolic, etic e practic. Per intant ha la suprastanza da trattar il problem amo üna jada per tour lura ella las dispuziuns cha ella retegna per indichadas e necessarias per realisar la decisiun da la radunanza. Uschè revgniran eir nus a temp ütil a la « spüerta da sacrifici ».

POETI ROMANCI

a. m. z.

POETI LADINI D'ENGADINA. Versioni di Giacomo Prampolini. Scalini di Grigna 1951. Edizione di 600 copie numerate, delle Officine grafiche « Esperia » di Milano. 32.^o

POETI ROMANCI. Versioni di Giacomo Prampolini. Milano 1952. Edizione e formato come sopra.

Nella meno che trenta paginette del primo libriccino sono accolti nella versione italiana versi di una dozzina di poeti ladini, da Conradin de Flugi, 1787-1874, a Tista Murk, n. 1918, di cinque poeti sursettesi, da P. Alessandro Lozza a G. P. Töny, n. 1921, e del una sensibilità montanara o alpina, sana, pensosa e ingenua », e sul romancio di cui il lettore dell'Italia settentrionale « scoprirà che non vi è molta distanza » fra di esso e il suo dialetto ;

nella quarantina di paginette del secondo libriccino si leggono versi di sedici poeti sursilvani, da Gion Antoni Huonder, l'autore del Pur suveran, 1824-67, a Flurin Darms n. 1918, di cinque poeti sursettesi, da P. Alessandro Lozza a G. P. Töny, n. 1921, e del « sutsilvano » o renano Cuno Mani, n. 1918 ; e la « presentaziuni » ove è detto che « poeti ladini e poeti romanci custodiscono oggi l'intima unità spirituale delle popolazioni che abitano nelle cento e più valli dei Grigioni, ossia in quell'antichissima Rezia che conobbe Etruschi ed Illirii, Celti e Romani » e alla comune lingua materna « affidano con schietto fervore l'espressione di pensieri semplici, di sentimenti onesti, di fresche sensazioni ».

Utiles i succintissimi ragguagli nei quali si poteva forse accennare anche alle opere maggiori di poesia ; coscienziose le versioni che però spesso si direbbero intese unicamente a ridare il testo romancio o ciò che è pensiero. — Ecco un paio di saggi :

IL CONTADINO SOVRANO — questi versi robusti e sonori di G. H. Huonder sono stati tradotti in più lingue, e anche in moesano e poschiavino. V. Quaderni VIII 1, p. 62 sg. — :

*Mia è questa roccia, mio questo sasso,
saldo qui pianto i piedi;
di mio padre sono l'erede,
a nessuno devo dir grazie.*

*Mio è questo prato, mio il granaio,
qui tutto è mio diritto e possesso;
a nessuno devo essere grato,
il re qui sono io stesso.*

*Miei questi figli, mio proprio sangue,
a me donati dal mio Dio diletto;
io li nutro col mio proprio pane,
ed essi dormono sotto il mio tetto.*

*O libertà, libera povertà,
dei miei vecchi retaggio,
difenderti voglio con coraggio
come dei miei occhi la pupilla.*

*Poiché libero son nato,
tranquillo voglio dormire,
e libero sono cresciuto
e libero voglio morire.*

CIELO E TERRA, di G. Fontana, 1897—1935.

La terra: *Io sono il lavoro e la fatica,
sono l'avvenire e il progresso,
fra le stelle sono la messaggera.
Le montagne a niente riduco,
dell'aria prendo possesso.
Il mare svuoto. Il deserto
a forza in giardino tramuto.
Guardami, non faccio che crescere!*

Il cielo *Ti odo; ma silenzio è il mio essere.*

OSTERIA PER STRADA, di G. P. Thöny, n. 1921.

*Fermati viandante per una breve sosta,
siediti un momento lungo la tua strada;
noi tutti quaggiù siamo viandanti,
e ognuno spera di giungere a casa!*

COME UN SOFFIO...., di Peider Lansel, 1863—1943.

*Sul cielo, turchino velluto,
stelle d'argento....
Lontano una canzone
si perde nel vento....
Soltanto questo, nient'altro:
un momento —
eppure sempre lo ricordano
il cuore e la mente.*

Rassegna ticinese

Luigi Caglio

IL TICINO CHE SCRIVE

Il successo che Piero Bianconi incontrò nel 1943 con « Croci e rascane » ha indotto l'autore a pubblicarne una seconda edizione riveduta e aumentata. Informa il Bianconi in un' « avvertenza » di avere espunto vari pezzi, di averne inseriti altri parecchi, « con la preoccupazione di non uscire dal tema che vorrebbe essere il Ticino considerato nelle sue varie regioni e nei suoi aspetti più notevoli ».

Di nuovo, come apprendiamo dallo stesso autore, troviamo nel libro alcune pagine sul Sottoceneri e alcune prose di stagione che videro la luce nella « Gazzetta Ticinese » nel periodo 1947-48. Ed eccoci così a seguire questo penetrante, infaticabile e amoroso esploratore del Ticino in una sua ricognizione delle contrade del Mendrisiotto. Egli parla di queste sue escursioni come di « giorni ferragostani e ciclistici », e noi che già attraverso altri scritti lo conosciamo come viaggiatore che predilige per queste sue scorribande paesane la bicicletta, siamo tentati di avvicinarlo a quegli scrittori italiani del primo Novecento, che oltre a ricorrere al cavallo d'acciaio (un'espressione che a quei tempi non era ancor frusta, tanto da poter figurare in una scrittura senza disdoro per chi la usava) di questo mezzo di locomozione si fecero gli esaltatori. Pensiamo, per esempio, all'arguto, irriverente Olindo Guerrini, ciò che forse Piero Bianconi potrà considerare come un accostamento bislacco la sua parte.

Ma lasciamo alla sua erudizione, alla sua grassa sensualità, alle sue burle storiche l'autore del « Guado », per rimetterci a fianco dello scrittore sopracenerino che passa dall'altura di Sant'Agata di Tremona a quelle di San Rocco di Stabio e di Santo Stefano di Pedrate per potere cogliere da tre differenti osservatorii la Campagna Adorna. Non più giovanissimo com'è, c'è da scommettere che certe rampe lo avranno appiedato; ma comunque il raggiungimento di quelle ariose altane sarà stato per lui una sudata conquista tale da giustificare una lunga sosta accompagnata da una incantata contemplazione.

Quali frutti quell'animoso scavallare e quelle parentesi di riposo abbiano dato, ce lo mostrano queste prose in cui il Mendrisiotto ci viene presentato come un « domestico paese », dove « tutto è fraterno vicino affettuoso unanime ». Il Bianconi giunge da Riva San Vitale, s'inoltra in « un ispido corridoio verde e un po' squallido » (quello che corre fra il San Giorgio e la scogliera del Generoso) e dopo avere superato la salitella di Segoma e avere ansato sul falso piano che precede l'entrata a Mendrisio si trova al centro della amenissima conca, dove scopre « un odore, un tono, un'apertura ».

La gente del Mendrisiotto è a giusta ragione orgogliosa della rasserenante grazia della sua contrada, ma questo visitatore arrivato dal Sopraceneri è come rapito da una rivelazione. « Si respira sotto un più ampio cielo e più benigno, si vive di facili pensieri, si acquistano spontanee affabilità: così per inconscia imitazione, per adattamento, in una luce che par sopprimere distanze spaziali e temporali, una luce conciliante, piena di ristoro e di virtù sedative ».

Piero Bianconi è stato nel Mendrisiotto non solamente in agosto, ma anche in luglio, e questa volta ha scelto un altro itinerario, inserendo le sue escursioni nel triangolo Mendrisio Chiasso Muggio, e oltre alla gente ha studiato i monumenti: chiese, cappelle, ville aristocratiche. E' questa una regione che non si può visitare senza fare una puntata a Sagno, la terra nativa di Francesco Chiesa, lo scrittore che secondo noi ha fatto entrare questo paesaggio in modo duraturo nella più valida letteratura italiana, così come il Manzoni aveva fatto per la plaga di Lecco. Il nostro è stato ospite del poeta nella sua casa di Sagno, ha ripercorso i luoghi che videro il futuro scrittore accumulare quelle impressioni che poi grazie ad un mirabile processo di decantazione hanno dato contenuto luminoso a « Tempo di marzo » e ai « Racconti puerili ».

Sempre delle prese di contatto di Piero Bianconi col Mendrisiotto è testimonianza lo scritto « Pasqua in Val di Muggio », col quale si completa l'illustrazione di questa con-

trada il cui garbo ha sollecitato in modo perentorio l'estro creativo dell'autore. Questi è stato anche nella Mesolcina e ne riferisce in « Capatina in Mesolcina ». Ci parla così di San Vittore con la sua chiesa romanica che gli appare « tonda, dipinta di rosa, inghirlandata di vigna, posata lì in mezzo alle case sulla strada come un gelato alla fragola su un macigno, freschissima », trova Roveredo invaso da militari, tanto che non scova un alloggio nelle trattorie del luogo, ma ha tempo di soffermarsi sul ponte, un ponte che « s'incurva con virile grazia, suppone placida vita, tranquillo transito di pedoni e di bestie da soma » (e qui, riportando il passo in tempo presente, immaginiamo il rammarico che una descrizione tanto caldamente ammirativa susciterà nei Moesani nei quali il ricordo della catastrofe del 1951 è ancora dolorante). A Grono (anche allora il Bianconi si era servito della bicicletta) Piero Bianconi trova alloggio e una cena saporosa e scruta un boscaiolo che dinanzi a lui consuma una modesta cena: pane formaggio e vino. « Mangiava quelle semplici cose con meditata solennità, così che riusciva a conferire spontaneamente al suo magro pasto il sicuro decoro, la maestà elementare degli atti veramente sacri e vitali ».

A questo punto ci sembra venuto il momento di concludere. E noi pensiamo che potremmo farlo additando in quest'ultimo passo un esempio della capacità di trasfigurazione che è propria di questa prosa incisiva, ma non scabra, corposa ma non pletorica, vivida di colorito ma non sgargiante, anzi lontana dalla clamorosa tavolozza del « technicolor ». La prosa di un uomo che viaggia con la scorta ideale di una preparazione culturale di prim'ordine (si pensi alle sue ricerche fra le chiese, le cappelle e le case patrizie del Sopraceneri), ma non vuole che la sua pagina sia appesantita da richiami eruditi.

« Croci e rascane » ci torna dinanzi in parte mutato, sempre tale da legittimare i consensi che accolsero la prima edizione. Fra questi ci sembra particolarmente significativo quello di uno scomparso, Giuseppe Zoppi, che fu vicino con affettuosa, fraterna solidarietà al Bianconi allorché questi era alle sue prime esperienze di scrittore. « Bianconi è di quelli cui riconosciamo volentieri il diritto di parlare del Cantone Ticino; che appunto è paese popolare e, nello stesso tempo, in alcuni aspetti, raffinatissimo ».

Il fatto che di questa raffinatezza l'autore abbia individuato una traccia nel boscaiolo visto a Grono, che davanti ad una povera mensa aveva la compostezza d'un gran signore, è un indice di più dei legami esistenti in nome della comune italianità fra Rezia e Ticino.

DUE CONCORSI

Il 14 novembre al Casino di Campione è stato proclamato il risultato del premio letterario bandito da « Libera Stampa ». Questo premio, che anni addietro ebbe per vincitore Vasco Pratolini, questa volta è stato assegnato ad uno scomparso, lo scrittore Mario Colombi Guidotti di Parma, spentosi a 32 anni per un incidente, per il romanzo « Il grammofono ». Siccome la famiglia Colombi Guidotti ha rinunciato a incassare l'importo del premio, questo è stato diviso in parti uguali fra Nino Palumbo, autore della raccolta di racconti « L'intoppo e altre cose », e Alberto Bevilacqua autore di « Poesie ».

La giuria ha inoltre segnalato un concorrente ticinese, Giuseppe Curonici di Lugano.

Direttore della rivista « Il Cantonetto », che ha portato una voce innegabilmente originale nel coro dei periodici ticinesi, Mario Agliati ha promosso un concorso di poesia dialettale, che ha avuto larga risonanza fra i cultori della musa vernacola nel Ticino e anche nella Mesolcina. Cinquantanove sono stati i concorrenti, fra i quali la giuria presieduta dal prof. Silvio Sganzi ha scelto cinque premiati e tre segnalate, non senza rincrescimento per lo scarto che è stata costretta a fare fra componimenti senza dubbio significativi. Il primo premio è stato aggiudicato a Sergio Maspoli di Morcote, che ha confermato il possesso di una vena vigorosa, il secondo (doppio) è stato appannaggio di Pino Bernasconi (Lugano) e di Alberto Lucchini (Besso), il terzo pure doppio è andato ad Alina Borioli di Ambri e a Luce Juri Berta di Giubiasco. Sono state segnalate Armida Rieser Demarta di Novaggio, Wanda Gelpi di Lugano e Flavia Fasolis Brivio di Pregassona. I premiati e le segnalate hanno letto ognuno cose proprie, riscuotendo calorosi suffragi da un pubblico assai numeroso.

Il premio di poesia dialettale « Il Cantonetto » verrà ripetuto e un'antologia in cui saranno riunite le poesie più felici dei vincitori delle segnalate e di altri concorrenti rimarrà a duraturo ricordo di questo certame che, voluto e preparato da Mario Agliati ha trovato una viva rispondenza.